

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur Theodor Drobisch.

No. 57. Donnerstag, den 26. Februar 1863.

Anzeigen in dies. Blatte, das zur Zeit in 7500 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 26. Februar.

— Se. L. Maj. hat dem Vicedirector an der Bürgerschule zu Zwickau, Johann Gottlieb Kresschmar, das Ehrenkreuz des Albrechtsordens verliehen.

— Der Privatdocent und Polizeiarzt Dr. Carl Reclam zu Leipzig ist zum außerordentlichen Professor in der medicinischen Facultät ernannt worden.

— Öffentliche Gerichtsverhandlung vom 25. Febr. Der ehemalige Gemeindevorstand von Weisdorf setzt sich auf die Anklagebank, beschuldigt der Unterschlagung. Auf der Zeugenbank sitzt der jetzige Gemeindevorstand von Weisdorf, der Ortsrichter Carl Gottlieb Zumppe, der Gerichtsschöppe Jacob und noch ein gewisser Heinrich Eduard Lange. Der Angeklagte ist ein 44jähriger schlichter Mann, der zum ersten Male den Gerichtssaal betritt und Anfangs verwundert sich umsieht. Ludwig Leberecht Türle ist Grundbesitzer und Schmiedemeister, verheirathet, Vater mehrerer Kinder, die 4, 3, 5, 11, 16 und 21 Jahr alt sind. Er ist noch nicht bestraft. Im Laufe der Verhandlung wird er redefertiger und vertheidigt sich mit einem Eifer, den man vorher in ihm gar nicht erwartet hätte. Sein Haus mit Schmiede, Garten und Wiese ist etwas über 900 Thaler werth, aber mit 555 Thaler Schulden belastet. Im Jahre 1856 wurde er zum Gemeindevorstand gewählt, und zu dieser Eigenschaft lag ihm auch die Verwaltung der Steuer-, Brand-, Armen-, Renten- und Schulkasse ob. Etwas verpflichtet war er in Bezug auf diese Nebenämter nur für die Verwaltung der Schulgelder. Schon seit 1861 stimmte es immer nicht mehr so recht mit der Kasse, die Gelder mussten oft abgefordert werden und wurden nicht abgeliefert, bis endlich der Hauptschulgeldeinnehmer Pfister Anzeige gemacht. Am 26. März 1862 begab sich eine Local-Expedition nach Weisdorf, um einmal Revision zu halten. Als die Gerichtspersonen von Türle die Kassengelder verlangten, zog er mit dem Bemerkten: „Das ist mei' ganges Geld!“ 3 Thlr. 17 Ngr. 2 Pf. aus dem Tisch. Später erkundete durch die geöffnete Stubenthür noch eine Mädchenstimme, die da sagte: „Vater, broden in der Kommode is noch mehr Geld!“ Und wirklich, als sich die Commission hinauf begab in die Oberstube, fanden sich noch in der Kommode in einer kleinen Schwinde 10 Thaler. Diese soll nun Türle's Frau schnell nach dem Eintreffen der Beamten von dem hüt als Zeugen anwesenden Heinrich Eduard Lange durch ihr 9jähriges Töchterchen geborgt haben, was Türle allerdings wegleugnet. Ueberhaupt ist von Geständniß bei ihm gar nicht die Rede, er sagt, seine Frau hätte da manchmal Geld aus den Kassen genommen und an Anders verborgt. Auffällig ist bei der Sache, daß Türle's Gelder, die er schon Anfang Januar hätte abschicken sollen, am 26. März noch nicht abgeliefert hatte. Indes es fehlten noch 14 Thlr. Armenkassengelder, er sagte, diese seien noch gar nicht eingenommen, bis später endlich das Quittungsbuch Alles anders auswies. Es fehlten Armenkassengelder für die Monate Februar und März. Der Untersuchungsrichter holte im Hause alles Geld zusammen, was zu finden

war, selbst die paar Neugroschen aus der Kasse des Krämerladens; aber es konnte das Deficit doch nicht gedeckt werden. Dennoch behauptet Türle, daß in der gelben Kommode, die in der Stube steht, 14 Thaler gewesen seien. Der Ortsrichter Zumppe gibt Auskunft über die Thätigkeit und Ergebnisse der Local-Expedition, obgleich er sich an Manches nicht mehr genau erinnern kann. Auch über die Privatschulden Türle's gibt Zumppe Auskunft. Wir hören dabei, daß der Hauptschulgeldeinnehmer Pfister und der Angeklagte nicht gerade sehr gute Freunde sind. Auch Zumppe scheint mit seinem ehemaligen Kollegen nicht ganz friedfertig zu verkehren, denn sie debattiren heut kräftig mit einander, namentlich darüber, ob während der Anwesenheit der Local-Expeditions-Beamten die Frau des Türle einmal hinausgegangen sei oder nicht, was in Bezug auf die augenblickliche Herbeischaffung von 10 Thalern nicht ganz unwichtig ist. Carl Jacob, der Gerichtsschöppe, weiß eben soviel nur anzugeben, als sein Vorgänger. Der dritte Zeuge, Heinrich Eduard Lange aus Weisdorf, erzählt ganz bestimmt, daß an jenem fatalen 26. März wirklich seine kleine Tochter zu ihm gekommen sei, mit dem Bemerkten, er solle ihm 10 Thlr. borgen, was auch sofort geschah. Herr Staatsanwalt Heintze gibt auch zu, daß Türle wohl beim Verbrauch der fremden Gelder die Absicht gehabt, sie wieder zu ersetzen, indes bei seinen vielen Schulden hätte dies wohl nicht ganz möglich sein können. Seine Kassenrechnungen waren unordentlich, sein Credit konnte unter solchen Umständen kein großer sein; mit einer Menge von Weisdorfern hatte er kleine Schulden contractirt. Die Vertheidigung, in Händen des Herrn Adv. Kaiser, wirft auch dem Hauptschulgeldeinnehmer Pfister, der den Türle angezeigt, Unordentlichkeiten im Dienst vor, die seine Entlassung nach sich zogen. Es wird bestritten, daß die 10 Thlr. erst während der Anwesenheit der Gerichtscommission herbeigeschafft worden seien; wie sollte ein kleines Mädchen wissen, daß ihr Vater im Augenblick Geld brauche, und wie sollten wohl die Kinder in jenem kritischen Moment mit den Eltern zusammengekommen sein, da Vater und Mutter nicht aus den Augen gelassen wurden. Türle's Wank wohl etwas nachlässig gewesen sein, indes, daß er ein Mann ist, des Vertrauens der Gemeinde würdig, beweist der Umstand, daß er zum Verwalter so wichtiger Aemter von den Weisdorfern im Jahre 1856 ernannt wurde. Er ist mit dem fremden Gelde ebenso umgegangen, wie mit seinem eigenen. Schließlich beantragt Herr Adv. Kaiser die Klagsfreisprechung des Angeklagten, die auch erfolgte.

— Der ehemalige Pächter des Gasthofs zum „Lezten Heller“, Herr Wild, ersucht uns zur Beseitigung von Mißverständnissen um die Bemerkung, daß nicht er, sondern sein Nachfolger, Namens Schumann, welcher genannten Gasthof auch einige Zeit lang in Pacht hatte, der Angeklagte sei, dessen Hauptverhandlung vorgelesen bis auf Weiteres verlagert wurde. In der wegen Anfertigung falscher Banknoten der Leipziger Bank bei dem königl. Bezirksgericht Dresden anhängigen Untersuchung gegen den Lithographen Richter von Pig

S.
den Fests
um all-
Vereins-
-O.
er
i n.
Uhr:
e 1.
leucht-
fen.
nicht bald
t woch.
deutschen
Zeit?
stümen,
igkeit?
S!
entwärtig
a Hof-
afte Nr.
F
b?
ite, denn
on Herz-
Besuch
glücklich
haben.
Glück-
Auhl er-
rth sehr
während
nd loere
sch habe
enselben
mpfehlen,
es aus-
rsicherte
n Abend
gen ex-
Hierbild,
lich her-
t fehlte
Verkehr
empfeh-
igen.
i seiner
eten.
che am
he auf
Man-
Bermei-
nit auf-
n Por-

und den Rathen Philipp von der Heidemühle und
Dresden, steht in den nächsten 14 Tagen die Hauptverhandlung bevor. Beide Angeklagte sind der Verübung des Verbrechens, dessen sie angebeschuldigt worden, geständig. Die Verteidigung wird für Richter von Herrn Adv. Kuntzsch und für Philipp von Herrn Adv. Fränzel geführt werden.

— Zu der Hauptverhandlung wider den Gärtner Schönfelder sollen nicht weniger als 40 Zeugen vorgeladen werden. Schönfelder, der bekanntlich bis jetzt noch kein Geständnis der That, deren er angebeschuldigt wird, abgelegt hat, soll neuerdings nicht unbedenklich erkrankt sein.

— Dem Stadtrathe ist „von einem hochachtbaren Jubelbürger unserer Stadt“ die Summe von 1000 Thlr. „als der erste Baustein zu der baldigst in Angriff zu nehmenden Errichtung einer evangelisch-protestantischen Kirche für die Antonstadt“ übergeben worden. Der Stadtrath knüpft an die Mittheilung dieser erfreulichen Thatsache den Wunsch, daß dieses Vorgehen zahlreiche Nachahmung finden möge.

— Der Stellvertretungsfond der 1 sächsischen Armee hatte laut Bekanntmachung des 1 Kriegsministeriums im J. 1862 einen Zuwachs von 186,500 Thlr. an Einstandsgeldern, 34,116 Thlr. an den Fond zurückgefallene Capitaltheile infolge Abgangs von Einstehern vor Ablauf der Einstandszeit, und 850 Thlr. an Zinsen von den disponibeln Beständen; unter Hinzurechnung des vorjährigen Bestandes an 3150 Thlr., ergibt sich eine Hauptsumme von 224,616 Thalern. Von derselben sind 186,300 Thlr. an 897 Einsteher (345 Mann auf 6 Jahr zu 300 Thlr. und 552 Mann auf 3 Jahr zu 150 Thlr.) verwendet und 4216 Thlr. an den Reservefond überwiesen worden, so daß 34,100 Thlr. zu fernerer Bestellung von Einstehern im Bestande verbleiben.

— Es gehört jedenfalls zu den erfreulichen Zeichen der Zeit, wenn sich aus dem bürgerlichen Leben heraus Vereine bilden, wo man sich bestrebt, dem Geiste Nahrung zu verleihen, die erworbenen Kenntnisse zu fördern und die, solchem Streben geweihten Stunden zugleich als Momente betrachtet, wo in den Gang des alltäglichen Lebens eine wohlthunende Erheiterung gebracht wird. So auch die am 18. October vorigen Jahres hier gegründete Gesellschaft „Typographia“, welche sich die Aufgabe gestellt, durch belehrende und erheiternde Vorträge dem Sinn für collegialisches Zusammenhalten eine dauernde Stütze zu verleihen und selbst Andere, die nicht Buchdrucker sind, freundlich als Gäste zu begrüßen. Dieß war vorgestern Abend nun der Fall, wo man sich im Saale der Conversation am See sehr zahlreich zu einer Gedächtnisfeier Gutenbergs versammelt hatte. Auf einem Postament unter Blumen und Gewächsen prangte die lorbeerbesetzte Büste von dem großen deutschen Manne, dessen forschender Geist die Kunst des Druckes erfand, eine Kunst, durch welche die Menschheit einen Riesensprung in der Cultur gethan. Nachdem der Vorstand des Vereines, Herr Schöffel, die Versammelten durch eine kurze Ansprache begrüßt, in wenigen Worten den oben angeedeuteten Zweck der Gesellschaft verkündet, und somit die Gedächtnisfeier zu Ehren Gutenbergs eröffnet, der am 24. Februar 1468 das Zeitliche gesegnet, kam der Herr Dr. Feodor Wehl seiner freundlichen Zusage nach und hielt einen längeren Vortrag, wobei er oft in poetischer Sprache das Leben, Dichten und Trachten Gutenbergs und seiner segensreichen Erfindung berührte und so zu einem klaren Bilde gestaltete. Als diese Vorlesung mit Beifall beendet, trugen die Herren Pahlisch und Hermann eigene, auf die Feier des Tages bezügliche Gedichte vor. Der Erstgenannte erging sich dann noch in einer Biographie Gutenbergs, während zum Schluß Herr Meeser die Abschiedsscene aus dem Birch-Pfeifferschen Drama „Johannes Gutenberg“ las. Der Gesangsverein „Germania“ wirkte trefflich durch den Vortrag etlicher Lieder, und ein allgemeiner, von Herrn Pahlisch gedichteter Gesang nach der Melodie: „Vom hoch'n Olymp herab“ endigte die Feier, wo Geist und Herz so manche schöne Anregung empfing und den Wunsch aufsteigen ließ, daß im Lauf der Zeit noch oft solche Stunden erscheinen möchten. Wie wir hören, hat der Wirth des Saales der Conversation, in Anbetracht des schönen Zweckes, seine Sollicitäten an jenem Abend ohne irgend einen Anspruch

dem Vereine zur Verfügung gestellt, was ebenfalls eine Anerkennung verdient.

— In der vorgestrigen Versammlung des Gewerbevereins erörterte Herr Prof. Suxdorf vom chemischen Standpunkte in anerkennenswerthem, von anschaulichen Experimenten begleiteten Vortrage die besonders im vorigen Herbst hervorgetretene Weiseritzwassercalamität. Der Redner entwickelte die Eigenschaften der Zusammensetzung des Regentwassers (viel atmosphärische Luft, wenig Kohlensäure, unter den geringen festen Bestandtheilen meist Koch- und Alkalisalze), des Quellwassers (unter den luftförmigen Beimischungen meist Kohlensäure und, löslich gemacht durch diese, kohlensaure Erden, meist Kalk, je nach Beschaffenheit und Ausdehnung der durchlaufenen Schichten, daher in dem fast regentwasserreinen Quellen des Granitgebirges fehlend), endlich des Flußwassers, das seine Kohlensäure mit den Bestandtheilen der atmosphärischen Luft austauscht, seinen Kalk etc. abgibt, von der natürlichen Verunreinigung aus organischen Gebilden nur die unangenehme Quellsäure führe, während künstliche Verunreinigung, wie hier, ihm die ekelhaftesten Dinge beimische, die beim Stagniren in den geschlossenen Röhren zur schnellen Bildung, letztere verengender und den faulen Zustand noch mehr begünstigender Conserven und Infusorien das Material lieferten. Im Weiseritzwasser hatte der Redner während jener Zeit an festen Bestandtheilen ermittelt: in der rothen Weiseritz bei Rosmannsdorf 61, in der wilden 68, beim Felsenkeller 286 Gewichtsmilliontel; so hatte die Verunreinigung Schritt für Schritt zugenommen. In der von Altstadt-Dresden täglich verbrauchten Röhrenwassermenge von 392,000 Cubikfuß würden demnach aus der rothen oder wilden Weiseritz 11—12, am Felsenkeller 52 Ctr. feste Bestandtheile aufgenommen worden sein. Ein Hauptübelstand für die Wäscherinnen (und die Wäsche), die fäulenmachende und Bleichmittel (Kleesalz, Chlorkalk, endlich in einer Woche 20 Pfund Weinsäure) erfordernde Eigenschaft des dermaligen Weiseritzwassers, rühre von dem Schwefelkies der Bergwerke her, der mit dem kohlensauren Kalle, Gyps und lösliches kohlensaures Eisenoxydul gebildet. Jener hinwiederum, bei der Gährung des stagnirenden Wassers und seiner von der Oxydation an der atmosphärischen Luft abgeschlossenen organischen Bestandtheile aufgelöst, gebe zur Bildung des überreichenden Schwefelwasserstoffs Anlaß. Von den Abhilfsmitteln, die man in ähnlichen Fällen ergriffen, Zuführung reinen Wassers, Abhaltung der Unreinheiten, Reinigung des verdorbenen, sei die letztere immer nur, wo man kein anderes besaß, angewendet worden, die chemische (mittels Kaltwasser, Destillation) nur in kleinem Maßstabe ausführbar, die mechanische des Filtrirens auf die gelösten organischen Bestandtheile nur bei der ebenfalls im Großen nicht anwendbaren durch Thierkohle, die 90 Procent davon wegnehme, wirksam. Diese und ähnliche Filtern entfernten davon kaum 3—4 Procent. Ueber den hier einzuschlagenden Weg könne demnach kein Zweifel bestehen. (Dr. J.)

— Wiederum naht einer der heitern Tage, wo die Muse der Tonkunst und des Gesanges seit Jahren einen ihrer schönsten Triumphe feierte. Wir meinen die Dresdner Liedertafel, welche den 3. März ihr Stiftungsfest begeht und abermals Vorbereitungen zu Aufführung eines musikalisch-dramatischen Werkes getroffen, das in seiner ganzen Schöpfung den Stempel der Neuheit, des Originellen und Pikanten trägt. Die zur Darstellung kommende Piece, wo Gornus in jeder Scene waltet, hat verschiedene Titel, von denen der rechte noch in der Zeiturne schlummert, aber noch heute oder morgen an den Tag kommen wird. Dem Festspiel, welches in der Ueberschrift vor uns liegt, ergeht es wie bereits dem Vater Homer, um dessen Geburtsstätte sich einst sieben Städte Griechenlands stritten. Hier streiten sich sieben Benennungen, als da sind: Die Virtuosen. — Lord und Apoll. — Lord und Liedertafel. — Musikalische Gastrollen. — Der Kampf zwischen Instrumental- und Vokalmusik. — Das improvisirte Concert. — Carneval-Concert. — Schweigen ist Gold, und so wollen wir nicht weiter aus der Schule plaudern. Nur soviel wollen wir berichten, daß aus dem Streit der Instrumente die Vokalmusik siegreich hervorgeht und das Publikum die Schlussscene durch den Gesang

einmal...
das...
reich...
festzuhalten...
Theilnehm...
spende an...
der Tafel...
den auf...
3. März...
die b...
aus dem...
Schwinge...
Genius u...
—
zum ersten...
Dichtung...
Musik von...
componist...
dauernden...
der Ausw...
ponist die...
ten umfas...
belt densel...
Singspiele...
Das Buch...
daß es üb...
Motivirun...
leicht hint...
Gebühr a...
musikalisch...
des Lyric...
die Bezeich...
Dem Gan...
Leben. T...
zum Ersatz...
Costüme, i...
ballons un...
der Oper...
immer nur...
in der Op...
aber hier...
sammtraf...
positionen...
genfäße zu...
wiv fesseln...
gang, wenn...
dafür hin...
ten und N...
huldigt vor...
gen Zukun...
seinem Sch...
teristil in...
zelgefängen...
Orchester b...
anstrengend...
Herrn Kap...
Ballet hoch...
Krebs-Rich...
Herr Dege...
möglich ist...
nur nicht...
haltenden...
steht hierbe...
— In...
mors“ von...
Oper in...
Leipziger...
des Textbu...
Diensag...

eines Gesellschaftsliedes bildet, das in allen seinen Theilen das Leben der Gesellschaft umfasst. Es ist alle mit Bestimmtheit zu erwarten, daß die Dichterin die erstere, mit ihren reichen geistigen Kräften auch diesmal den bewährtesten Rath nicht festzuhalten wissen. Ohne Zweifel winkt auch diesmal allen Theilnehmern ein Abend, wo Geist und Gemüth eine Opfer- spende empfängt, die mit den meist trefflichen Tacten während der Tafel das Herz zu reger Dankbarkeit entflammen. Somit denn auf- und frohen Blickes hingesehau nach dem Abend des 3. März; mit einem Beilichengruß im Herzen winkt er Allen, die h. erkennen, daß Gesang und Tonkunst das Herz erheben aus dem Materialismus dieser Zeit und es auf ihren geweihten Schwingen in jene Sphären tragen, wo ein heiterer schöner Genius und so manche Trübseligkeit des Lebens vergessen läßt.

— Königlich Hoftheater. Dienstag, den 24. d., zum ersten Male: „Feramors“, lyrische Oper in 3 Acten, Dichtung frei nach Thomas Moore von Julius Rodenberg, Musik von Anton Rubinstein. Die erste Kunst, die ein Opern- componist verstehen muß, wenn seine Opern von wahrem und dauerndem Erfolge begleitet sein sollen, ist die, daß er sich in der Auswahl des Libretto's nicht vergreift. Besäße der Com- ponist diese Kunst, so würde er dieses dickeleibige, 102 Drucksei- ten umfassende Buch gewiß nicht componirt haben. Es behan- delt denselben Gegenstand, den schon Spontini 1821 in dem Singspiele *La Rukh* oder später in *Rurmahal* bearbeitet hat. Das Buch zu *Feramors* hat viele Schwächen; besonders die, daß es über den Hauptstüzpunkt des Dramas, die gründliche Motivirung der Liebe (der *La Rukh*) zu *Feramors* viel zu leicht hinweggeht, und dagegen alle übrigen Zuthaten weit über Gebühr ausdehnt. Dazu kommt der oft ganz triviale und un- musikalische Ballast von Wörtern, die den wahren Ausschwing des Lyrischen fast überall ersticken. Man ist deshalb versucht, die Bezeichnung „Lyrische Oper“ für einen Irrthum zu halten. Dem Ganzen fehlt die Kürze und das bestimmte dramatische Leben. Deshalb hat auswändige Pracht in der Ausstattung zum Ersatz jener zu Hülfe gerufen werden müssen. Glänzende Costüme, überraschende Decorationen, pompfaste Aufzüge, Feuer- ballons und allerhand farbige Illuminationen sind als Festkleid der Oper gewiß nicht zu verachten; aber sie beschäftigen doch immer nur das Auge. Wehe, wenn das Ohr erfährt, daß es in der Oper bloß eine Nebenrolle spielen soll! Dies letztere ist aber hier der Fall. — Diese Musik hat keine Seele, sie ist zu- sammenraffiniert. Der Componist beherrscht seine großen Com- positionen nicht, sonst würde er durch genau abgewogene Ge- gensätze zwischen Lyrischem und Dramatischem den Zuhörer ge- wiß fesseln. Das in breiten Zügen strömende Lyrische fehlt ganz, wenn man nicht einige russische Lieder oder Romanzen dafür hinnehmen will; das Dramatische überbietet sich mit Wor- ten und Noten bergestalt, daß es ermüdet. Der Componist huldigt vorwaltend der Sturm- und Drang-Richtung der jetzi- gen Zukunfts-Mode; wird und muß sich aber noch ernstlich in seinem Schaffen abklären, wenn er den Anflug von Charak- teristik in den Ensembles und den lyrischen Fluß in den Ein- zelgesängen ordentlich zum Ausdruck bringen will. — Das Orchester bläst auch zu viel mit. Das schwierige und stimm- anstrengende Werk wurde unter der umsichtigen Direction des Herrn Kapellmeisters Krebs von Kapelle, Gesangspersonal und Ballet höchst sorgfältig ausgeführt. Frau Jauner-Krall, Frau Krebs-Nichalesi, Herr Schnorr v. Carolsfeld, Herr Jany und Herr Degele verdienen großes Lob. Sie leisteten, was nur möglich ist. Die Inszenirung war ebenfalls sehr lobenswerth, nur nicht die Spiritusflammen in den Händen der bei Umzug haltenden, feuergefährlich belleideten Bräute. Das Publikum steht hierbei mehr Angst aus, als es Vergnügen empfindet.

Armin Fröh.

— In der vorgestrigen Aufführung der neuen Oper „Fera- mors“ von Rubinstein waren auch der Intendant der königl. Oper in Berlin, Herr v. Hülsen, der bekannte Redacteur der Leipziger „Signale“, Herr Barthold Senff, und der Dichter des Textbuches, Herr Rodenberg, im Theater anwesend.

Ein frecher Einbruchdiebstahl wurde in der Nacht vom Dienstag zur Mittwoch in dem Hause der Carolsstraße 6 ver-

übt. Der Dieb hatte sich vom Nebenhaus aus in dem Hof vor- schwingen, mittelst eines dort befindlichen Baumes die Fen- sterthüren vor dem Fenster des im Parterre gelegenen Com- toirzimmers weggehoben, die Fensterscheibe gedrückt und hinein- getropfen. Der Dieb erbrach daselbst ein Pult und stahl daraus ca. 120 Thlr. in den verschiedensten Geldsorten, zum Theil rheinische Gulden, Scheide- und Kupfermünze, ließ aber sonstige Werthpapiere, Wechsel &c., die sich weniger zum umver- fänglichen Umsatz eignen, zurück.

— Am letzten Sonnabend Abend rückte in Blasewitz Mi- litär ein, um wahrscheinlich dort länger zu bleiben. Freilich besteht die Besatzung bloß aus zwei Mann, aus einem Corporal und einem Soldaten; indeß sie mögen Dem, zu dem sie ge- kommen, nicht ganz willkommen sein. Das kleine Commando hat von der R. Antihauptmannschaft den Auftrag, so lange in Blasewitz zu verbleiben, bis der Fahrweg nach Seidewitz in bessern Umständen ist. Der betreffende Grundbesitzer hält sich nicht für verpflichtet, auf seine Kosten die Ausbesserung zu be- werkstelligen, die Commune aber auch nicht. Es steht daher noch mehr Einquartierung in nächster Zeit zu erwarten. — Schließ- lich muß noch bemerkt werden, daß nunmehr im Dorfe das letzte Stropdach verschwinden und dem modernen Fortschritt der Zeit weichen muß. Wäre anderswo auch sehr wünschenswerth!

— Ein Beispiel, welch' Unheil ein ohne Aufsicht gelasse- nes Pferd anrichten kann, ergab sich gestern Vormittag 10 Uhr auf der Ost-Allee. Im vollen Flug kam die Droschke Nr. 1 von Friedrichstadt nach dem Prinz-Mag.-Palais in der Ost-Allee zu, und da sich dieselbe ohne Kutscher befand, stürzte das Pferd mit der hervorragenden Deichsel sich auf die gerade an jener Stelle stationirte Droschke Nr. 144. Durch den Anprall mit der Deichsel, welche in die Höhe stand, wurde dem armen Pferde der letzteren Droschke das Maul an der Oberlippe weit aufgerissen, so daß es stark blutete. Erst, nach- dem dies geschehen, kam der Führer der Droschke 144 herzu- gelaufen; wo er unterdessen gewelt, ist nicht bekannt.

— Der in Loschwitz durch rucklose Hand unter den qual- vollsten Schmerzen hingemarterte Hund des Herrn Kaufmann Schöner ist gestern zur nähern Untersuchung nach der hiesigen Thierarzneischule geschafft worden. Das Thier hatte sich in seinem Todeskampfe die Zunge in Stücke gebissen.

— Ein Leipziger renommirtes Handelshaus erhielt vor einigen Tagen von einem seiner auf der Reise befindlichen Commis ein Schreiben mit der überraschenden Nachricht, daß er circa 2000 Thaler eineaffirte Gelder in seinem Augen ver- wendet und verspielt habe und sich deshalb genöthigt sehe, aus- zutreten. Um jedoch seinem Prinzipal einigermaßen zu entschä- digen, hat er seinem Briefe 5 Loose der gegenwärtigen Lan- deslotterie beigefügt, von deren event. Gewinnen sich derselbe schadlos zu halten aufgefordert wird.

— In Freiberg brach am 24. Abends in der Kirchgasse bei einem Bäcker Feuer aus und legte, trotz angestrebter Be- wältigungsmittel, die enggebaute Häuserreihe in Asche. Das fünfte Haus, das durch den Schwibbogen mit den Kreuzgängen der Domkirche zusammenhing, mußte, um dem Feuer Einhalt zu thun, niedgerissen werden.

— Durch Umfallen eines Bretstokes verunglückte vorgestern bei einem Tischlermeister am See ein Geselle und wurde der- maßen beschädigt, daß er im Siechthorbe nach dem Stadtkranken- hause gebracht werden mußte.

— Am verflossenen Freitag hatte der Gutbesitzer Wo- latsch aus Luga bei Baugen beim Holzfällen in der Hermsdor- fer Haide das Unglück, von dem Gipfel eines fallenden Stam- mes erreicht und so beschädigt zu werden, daß er wenige Mi- nuten darauf verschied.

— Zur Charakteristik des diesjährigen milden Winters gehört ohne Zweifel auch noch die Thatsache, daß in einem Walde bei Zöbern am 17. Februar eine schwarze Schneedecke in munterem Zustande gefunden wurde.

— Am 23. Abend fiel bei Zwickau in der Nähe der Ma- rienthaler Brücke der Schaffner Albrecht aus Weidau von dem nach Miesbach gehenden Personenzuge, wurde zunächst in das Bahn- wärterhäuschen und dann in das Zwickauer Krankenhaus ge-

braucht. Mühselig hatte auf seinem Wagen sitzend, demselben, das unter demselben Federknoten sprühten, wollte herabsteigen, glitt bei dem heftigen Schnee- und Regenwetter aus und fiel herab, wodurch er mehrfache schwere Verletzungen erlitt.

— Die italienische Frage ist nunmehr gelöst und zwar durch einen unserer Mitbürger. Rom ist verloren, denn am Schützenplatz ist außer Brod und Milch auch „Rohm“ zu verkaufen!

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen: Morgen den 27. finden folgende Verhandlungstermine statt: 9 Uhr Privatanklagesache des R. Militärgouvernements wider Gustav Robert Fischer; halb 10 Uhr Carl Moritz Müller wegen Unterschlagung; halb 11 Uhr wider Carl August Müller wegen Betrugs und Unterschlagung; halb 12 Uhr unter Ausschluß der Oeffentlichkeit Privatanklagesache der verehel. Marie Friederike Leumer wider ihren Ehemann und Genossen zu Stehsh. Vorsitzender Gerichtsrath Glöckner.

— Elbhöhe: Mittwoch Mittag: 1° 12" unter 0

Tagesgeschichte.

Berlin. Am 2. November v. J. Mittags fand unter dem Vorfige des Malers Eichler in der Tonhalle eine Versammlung von Arbeitern Berlins statt, in welcher insbesondere über die Beschickung des Leipziger Arbeitercongresses verhandelt wurde. Bei dieser Gelegenheit rieth der Buchdrucker Karl August Joseph Dittmann von der Beschickung ab und sagte nach dem Berichte des die Versammlung überwachenden Polizeibeamten: „Ich erinnere nur an die Niederträchtigkeit in der polizeilichen Beaufsichtigung der Arbeiter durch Controlirung von Morgens bis Abends durch Arbeits- und Wanderbücher.“ Dieser Rede theil wurde von der beinahe 3000 Personen starken Versammlung mit Jubel begrüßt. Dittmann ist, weil diese Aeußerung nach den Angaben der Polizeibeamten allein auf preussische Zustände bezogen werden konnte, wegen Schmähung von Anordnungen der Obrigkeit zur Untersuchung gezogen. Bei seiner verantwortlichen Vernehmung hat er erklärt, daß er keineswegs Preußen — sondern Mecklenburg, Baiern, Württemberg etc. bei der Abmahnung im Auge gehabt und nur gesagt habe, daß es der Deputation nicht gelingen werde, was den größten Staatsmännern bisher nicht geglückt sei. „Wenn ihnen,“ will er nach stenographischen Berichten gesagt haben, „irgend ein solcher Einfluß möglich wäre, dann möchten sie versuchen, die Niederträchtigkeit der polizeilichen Controle zu beseitigen, wie solche durch Wander- und Arbeitsbücher geübt wird, wodurch der Arbeiter von Morgens 6 bis Abends 8 Uhr beaufsichtigt wird.“ Die Zeugen konnten sich des Zusammenhanges des Dittmannschen Vortrages nicht mehr genau erinnern, und dem Antrage des Staatsanwalts gemäß wurde der Angeklagte freigesprochen, weil nicht habe festgestellt werden können, daß die incriminirten Worte auf preussische Zustände zu beziehen seien.

Am 2. d. M. ist in der Nacht ein Sturm über die Gegend gekommen, durch welchen die in der Nacht eingegangenen Nachrichten über den polnischen Aufstand in den letzten Tagen liegt. Sein Hauptschauplatz ist noch immer der südwestliche Winkel des Königreichs Polen, in den übrigen Theilen des Landes wissen wir noch keine Insurgentenhaufen herum, die, wie dies schon bei ihrer mangelhaften Bewaffnung nicht anders sein kann, beim Zusammentreffen mit russischen Truppen regelmäßig geschlagen, aufgerieben und zerstreut werden. In Nordwesten hat Mieroslawski den Versuch gemacht, eine Erhebung zu Stande zu bringen, soll aber auch schon geschlagen und auf der Flucht sein. Ueber seine Ankunft in Polen wird der „Ostzeitg.“ Folgendes gemeldet: Am 17. d. M. früh um 6 Uhr überschritt er zwischen Strzelno und Thorn glücklich die polnische Grenze und hat in den Kreisen Wloclawel, Lipno, Plock, Konin bis Kalisch die Fahne des Aufstehs erhoben. Zu seiner Begrüßung hatte das Central-Nationalcomite eine Abtheilung bewaffneter Insurgenten an die Grenze gesendet, die ihn mit lauten Freudenrufen empfing. Die Kunde von der Ankunft Mieroslawski's, dem, wie man hört, die oberste Leitung des ganzen Aufstandes übertragen ist, hat sich mit Blitzesschnelle durch das ganze Land verbreitet und wird nicht verfehlen, dem Aufstande einen neuen Aufschwung zu geben. (Wenn sich die Nachricht von seiner Niederlage bestätigt, wird diese Prophezeiung wohl nicht zur Wahrheit werden.) — Größere Insurgentenmassen befinden sich nur noch im Südwesten des Landes, wo Langiewicz sich noch ganz in der Nähe von Krakau mit mehreren tausend Mann (nach Einigen sogar mit 12,000 Mann) behauptet. Hier wird jedenfalls der entscheidende Kampf stattfinden, der aller Wahrscheinlichkeit nach zu Gunsten der Russen ausfallen wird, und dann der Aufstand damit enden, daß der überlebende Rest der dortigen Insurgenten auf österreichischem Gebiete ein Asyl sucht. Darauf scheint von ihren Führern speculirt zu werden. (Publ.)

Aus Rattowitz ist vom Sonnabend Abends 9 Uhr folgende Depesche hier eingetroffen: „Zwei Stunden anhaltender Kanonendonner. Die Russen nehmen Sosnowice mit Sturm. Sämmtliche Beamte flüchten auf preussisches Gebiet.“ — Sosnowice war bekanntlich von den Insurgenten besetzt und Sitz einer provisorischen Regierung. Diese Nachricht muß wohl verfrüht sein, wie sich aus der folgenden Depesche ergibt:

Breslau, Montag, 23. Februar. Das Mittagsblatt der „Breslauer Zeitung“ von heute enthält folgende Nachricht aus Rattowitz von gestern Abend: Eine große Zahl polnischer Familien, auf der Flucht vor den Russen, ist eben mit dem Schnellzuge angekommen. Die Russen sind in Sambkowitz (zwei Meilen nordöstlich von Myslowitz) eingetroffen und werden morgen früh in Sosnowice erwartet. Der Insurgentenführer Kurowski hat sich erschossen.

Hausverkauf.

Ein herrschaftlich eingerichtetes, neues, massives Haus mit 9 heizbaren Zimmern, nebst schönem daran stoßenden Garten und Stallung, ist für den Preis von 5500 Thln. zu verkaufen. Dasselbe befindet sich eine Viertelstunde von Dresden, hat die schönste Fernsicht nach der Meißner Gegend und liegt am Haltepunkte der Dampfschiffe. Nähere Auskunft ertheilt Emil Weber, Gde der Josephinen- u. H. Plauenschengasse.

Für Bäcker.

Backtröge von Pappelholz fertig zu billigen Preisen Maschinenbauer Hermann Schumann in Riesa.

Ein freundliches Zimmer, gut möblirt, mit separatem Eingang, ist zu vermieten und vom 1. März zu beziehen: Siliengasse Nr. 10 parterre.

Für meine Colonialwaaren-Handlung, verbunden mit Liqueur- und Rum-Fabrik suche ich einen wohlgezogenen Knaben als Lehrling. Antritt sofort oder Ostern. Pirna.

A. T. Rudolph.

Das junge Institut Meiraths-Vermittelungs-Bureau

hat einen erfreulichen Fortschritt genommen. Offerten von Civil und Militär bis. Charaktere sind eingegangen, und werden Eltern, Erzieher und selbstständige Damen darauf aufmerksam gemacht. Mündliche Vorm. bis 10, Nachm bis 4, sowie schriftliche Offerten sind genehm.

Carl Petzoldt,

Dresden, Poppitz 7 zweite Etage.

Für Speditenre

sind Niederlags-Räumlichkeiten zu vermieten:

Antonstrasse 11 part.

Eine Wohnung mit Garten für den Sommer oder das ganze Jahr ist zu vermieten und sofort zu beziehen: Stroßlen Nr. 26. Näheres daselbst oder an der Frauentirche 22 bei F. Magnus.

In der Nähe des Altmarktes sind einige geräumige Verkaufslöcale sofort zu vermieten.

Zu erfragen: Webergasse 3, III.

Schlafrod-Magazin

von C. Werm,

Rampischestraße Nr. 24 zweite Etage.

Mützen in neuester Façon u. Stoffen, so wie Cravatten von H. Selmer, Rodmaringasse 2.

Verkauf wegen Geschäftsaufgabe.
 In Folge der diese Oftern stattfindenden Aufgabe der am hiesigen Platze hiesiger betriebenen Zinngießerei und Blechbrennfabrikation verlaufe ich die noch vorhandenen Werkzeuge, wobei hauptsächlich eine complete Drehbank, Anblasmaschine und gut gehaltene messingene Formen sind, sowie auch große und kleine Waagenschränke und Sabentafel zu sehr annehmbaren Preisen. Da wegen Umbau des Gewölbes eine längere Frist als bis diese Oftern nicht stattfindet, so empfehle ich alle noch auf Lager habende fertige Zinnwaaren zur geneigtesten Berücksichtigung.
 Dresden im Monat Februar 1863.

Ferd. Neumann, Schöffergasse im Gewölbe.

Begräbnis-Cassen-Verein der Teutonia.

Zur Begräbnis-Casse der Teutonia werden im Laufe des Monats Februar wieder neue Anmeldungen angenommen und zwar auf ein Begräbnisgeld von Thlr. 50, 100, 200 oder 400. Specielle ärztliche Zeugnisse werden nicht erfordert, Eintrittsgeld ist nicht zu entrichten, sondern die festen, vierteljährlich zu bezahlenden Beiträge richten sich nach Höhe des Alters eines jeden Versicherten.

Der Eintritt der Neuangemeldeten erfolgt mit dem 1. April 1863, an welchem Tage von diesen der erste Beitrag gegen Empfangnahme des Mitgliedsbuchs einzuzahlen ist.

Alle Versicherungslustigen, die diesem bereits 500 Mitglieder zählenden Vereine beitreten wollen und das 65. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, wollen ihre Anmeldung unter Beibringung eines Tauf- oder Geburtscheines

längstens bis 28. Februar 1863

bei den Unterzeichneten persönlich bewerkstelligen.

General-Agentur von Sommer & Seupke,

Hauptstraße Nr. 29.

Agentur von Ernst Winzer,

Schloßstraße Nr. 7.

Oesterr.-Französl. Prioritäts-Obligationen.

Die am 1. März fälligen Coupons werden mit 2 Thaler pro Stück bereits ausgezahlt bei

Adolph Hirsch, Frauenstraße 4.

Feines Culmbacher Lagerbier

bei **G. Ranisch** am Pirnaischen Platz.

Die Eisengießereifabrik hiebei, Mund und das mechanische Atelier von G. M. S. Blochmann,

Pillnitzerstrasse 30a.,

empfiehlt sich zur Einrichtung von Gas- & Wasserleitungen, erlaubt sich auf seine selbstgefertigten Deuchter, Waterclosets, Pumpen verschiedener Construction, Gußwaaren für Architectur in Eisen und Zinn, Bureau-Utensilien als Schlag-, Copir- und Stempelpressen, Briefwaagen und alle in dieses Fach einschlagende Gegenstände aufmerksam zu machen und verspricht die billigsten Preise.

Lager und Annahme von Bestellungen bei Herrn

G. Haage jun., Neumarkt 7.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Von heute an sollen durch Unterzeichneten sämtliche zur Concursmasse des Herrn **Otto Jänicke** — Dohnaplatz 10 — gehörigen

Galanterie-, Kurz- und Nadlerwaaren

um damit zu räumen, nunmehr zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft werden.

Dresden, den 26. Februar 1863.

Im Auftrage des Königl. Concurs-Gerichts.

Ad. Ritter.

Morgen Freitag Schlachtfest

G. Ranisch am Pirnaischen Platz.

Für Cigarren-

Fabrikanten

Eine Post aller Uebermutter Cigarren gebe ich bedeutend billiger als der jetzt stehenden Preises ab.

Emil Cohne, Ddra-Allee Nr. 4.

Ein Sommer-Logis, möblirt, bestehend aus Salon und drei Zimmern, wird in Loschwitz, Blasewitz oder sonstiger Nähe von Dresden zu mieten gesucht durch **Oskar Haupt,** Marienstraße 4.

Einige Logis zu 80 bis 200 Thlr. werden zu mieten gesucht. Adressen mit genauer Bezeichnung und Preis, bei **Oskar Haupt,** Marienstraße 4, niederzulegen.

Für Vogelliebhaber!

Aechte gelernte Dompfaffen, welche verschiedene Lieder pfeifen und eine Nachtächte Harzer Kanarienvogel sind zu verkaufen: Webergasse 16, 1. Etz. Der Aufenthalt ist nur noch 2 Tage

Zur Beachtung für Sammel-

bende. Ich offerire electro-galvanische Plättchen zur gefälligen Ueberzeugung, welche auf schmerzhaft Zähne gelegt, die Schmerzen in sehr kurzer Frist beizugehen. Commission: Rosmarin, 3 in der Hauptstr., Freiburgerstr. bei Hrn Kaufm. Dieckhoff u Neust. Alaunstr. bei Hrn. Madler Dittig.

Ein Ruff von Herz ist gestern in den Abendstunden von der Moritzstraße nach dem Altmarke verloren worden.

Der Finder wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung an die Herren **Kollbeck & Gärtner,** gegenüber dem Victoria-Hotel, abzugeben.

Ein 4 Monat alter Hund, große Race, ist zu verkaufen: Fischergasse 11, 1. Etz.

Eine junge zuverlässige Frau ohne Kinder sucht Aufwartungen. Näheres Louisestraße Nr. 52 a part. rechts.

Grassamen für dauerhafte Rasenplätze, sowie Blumen- und Gemüse-Sämerei empfiehlt frisch und leicht

J. Kölle, Handlungsgärtner, Altmarkt Nr. 7.

Eis-Verkauf

Von meinem eine Stunde vom Bahnhof Freiberg, hart an der Brander Chaussee gelegenen, 7 1/2 Ader haltenden, sehr flachen Teiche sind ca. 1000 Fuder starkes Eis abzugeben. Die Abfuhr leicht und auf der Chaussee bis Bahnhof.

Erbsdorf bei Freiberg.

Braun.

Beste schlesische rothblühende Kleesaat,

welche ich, was die Keimfähigkeit und Qualität des Saamens betrifft, vollkommen empfehlen kann, verkauft in großen und kleinen Quantitäten billigst

Emil Böhme, große Pläuensche Gasse Nr. 17.

In L. Wols's Buchhandlung in Dresden, Geßstraße 2, ist eben wie-
der eingetroffen:

Die diätetische Stillmethode ohne Arznei und ohne Wasserkur,

ausführlich beschrieben nach dem Verfahren des Naturarztes Schröb von Dr. M. Kypke, Apotheker.
1. Theil. Heilung der chronischen oder langwierigen Krankheiten unter Herstel-
lung eines gesunden Magens und einer kräftigen Verdauung, mit einer sorgfältigen Dar-
legung der Nützlichkeit und Gefährlichkeit der Arzneikuren. 16.
Auflage. 20 Ngr.

2. Theil. Heilung der acuten oder hitzigen Fieber- und Entzündungs-Krank-
heiten. Nebst den zweckmäßigsten Verhaltensregeln bei Vergiftungen. 11.
Auflage 15 Ngr. — 16 Auflagen belunden den Werth des allseitig als
vortrefflich anerkannten Wertes.

Zu meinen neuen Kursen im

Schön- & Schnellschreiben

werden Lernlustige beiderlei Geschlechts hierdurch höflichst eingeladen. — Nach meiner
seit 10 Jahren in den meisten Großstädten des In- und Auslandes als vorzüglich
anerkannten, an vielen Hundert Schülern jeden Alters und Standes erprobten Me-
thode, eignet sich jeder Schlechtschreibende nach nur 8 Sectionen eine schöne,
geläufige und bleibende Handschrift an. Resultate liegen zur gef. An-
sicht vor. — Honorar 4 Thlr. — Anmeldungen täglich von 9—4 Uhr.

Reitbahnstraße 21, 1. Etage. **Alfred Victor.**

Conversation française, anglaise ou allemande.

Zur gefälligen Beachtung.

Für getragene Herren- u. Damen-
Fleiderstücke, sowie auch Betten,
Bett- u. Anziehwäsche, Matraz-
zen, Stiefeln werden die höchstmög-
lichen Preise bezahlt: Nr. 13 große
Frohngasse Nr. 13 zweite St.

Mixed-Pickles,

als: türkischen Weizen,
Blumenkohl,
Perlzwiebeln,
Pilze,
Corneliuskirschen,
Weinbeeren etc.

empfehlen ausgewogen in jeder Quantität
Gustav Eisert am Rädni-
platz.

Camillo Kox,

Moritzstraße, Hotel Stadt Rom,
empfehlen als bestes Mittel zur Conservir-
ung des Zahnfleisches und zum Putzen
der Zähne seine vorzügliche

Zahnseife,

à Stück 6 und 3 Ngr.

Diese Kräuter enthaltende Seife wirkt
sehr wohlthwendig auf das Zahnfleisch, be-
festigt dasselbe, verhindert das Ansehen des
Weinsteines und erhält die Zähne stets
schön weiß.

Aechten Nordhäuser Korn-
branntwein empfiehlt in ungefälschter
Waare **Gustav Eisert**
am Rädniplatz.

Gewölbe-Vermiethung.

Am See Nr. 0 ist ein Gewölbe mit
Wohnung. Oftern beziehbar, zu vermie-
then. Näheres daselbst im linken Seiten-
gebäude I.

Gesucht wird von Oftern an
ein Haus- und Gartenbursche, wel-
cher schon als solcher gedient, militairfrei
ist und gute Atteste aufweisen kann. Zu
melden: Rampesgestraße 21 II Hinteretage,
Nachm. von 2—4 Uhr.

Ein Selbgießer sucht Arbeit. Näheres
Reinhardtstraße Nr 4 dritte Etage.

Ein gut möblirtes Zimmer mit Schlaf-
kabinet ist zu vermieten:
Reitbahnstraße 21 I.

Frankfurter Gräupchen
in verschiedenen Stärken und zu billigsten
Preisen, sowie vorzüglich gute Speise-
kartoffeln empfiehlt
Friedrich Zechel,
Schiffelgasse Nr. 31 im Drogengewölbe.

Heute Eierplünzen von 9 Uhr an:
Moritzstraße 3 im Milchgewölbe.

Unständige Mädchen können das
Nutmachen gründlich lernen, auch Aus-
wärtige Kost und Logis zugleich haben.
Näheres Landhausstraße Nr. 15 im
Büchergeschäft.

Eine Schänk- und Speiseconcef-
sion wird abgetreten Näheres Reitbahn-
straße Nr. 30 vierte Etage.

Mehrere Fuhrten
Dünger-Erde
(Mistbeetgrund) sind zu verkan-
fen: Chemnitzer Straße 22 im
Garten.

Wer für Möbel, Betten, Wäsche,
gute Garderobe u. s. w.
die höchsten Preise bezahlt haben will,
bittet man gefälligst Adressen mündlich u.
schriftlich Pl. Meißnergasse 5, 2.
Et. abzugeben.

In jeder **Wägen** empfiehlt Billigst
Qualität Berge, Sporeng. 12

von 1847 490	103	103	103
von 1848 490	103	103	103
Schl. G. 40	104	104	104
Landtblr. 3 1/2	98 1/2	98 1/2	98 1/2
Essen. Aktien:			
Albertsbahn	92 1/2	92 1/2	92 1/2
Leipzig. Drob.	56 1/2	56 1/2	56 1/2
Lebau-Gittau	37	37	37
Magde. Leyp.	42 1/2	42 1/2	42 1/2
Thüringische	24 1/2	24 1/2	24 1/2
Disch. Credit	83 1/2	83 1/2	83 1/2
Braunschweig	—	—	—
Leipziger	140	140	140

Berlin, 25. Febr. B. G.			
St. Schuldsch.	89 1/2	106 1/2	106 1/2
Neue Anleihe	11 1/2	144	144
Rationalanl.	76 1/2	Berl. - Stett.	136
N. Pr. Anl.	68 1/2	Böhm. Westbahn	72
Deft. Metallg.	64 1/2	Cosels-Derb.	69 1/2
Deft. 4r. Loose	80 1/2	Breslau-Freib.	
Deft. Gr. Loose	79	Schweidn. all	133 1/2
Deft. n. Anl.	81 1/2	Cöln-Mind.	176 1/2
R. poln. Oblig.	82 1/2	Sombardische	53 1/2
Prschw. B. A.	83 1/2	Rainz Edg.	25 1/2
Darmstädter	93 1/2	Mecklenburg	69 1/2
Deffauer	28 1/2	Nordb. Frd. B.	65 1/2
Seraer	96 1/2	Deft. - Frank.	135 1/2
Gotthar	91	Oberschlesisch	61 1/2
Weimarsche	90 1/2	Prsd. - Magd.	188
Genfer Credit	53	Rheinische	100 1/2
Leipziger	83 1/2	Thüringer	125
Reininger	95 1/2	Disc. Co. Akt.	98 1/2
Deckerich	95	Deft. Banknot.	86 1/2

Berliner Productendörse, den 25 Februar. 1862.
Weizen loco 63—73 G. — Roggen loco
47 G. 46 1/2 G. 45 1/2 G. 45 1/2 G. fester. — Spirit
1 r loco 14 1/2 G. 14 1/2 G. 14 1/2 G. 14 1/2 G.
30000 gef. — Ruböl loco 14 7/8 G. 14 10 1/2 G. —
135 1/2 G. ruhiger. — Petroleum loco 34 40 G. —
Kaffee loco 22—24 G. — G. — G.

Carl Süß,

Parfumeur,
empfehlen zum Räuchern der Zimmer die
beliebten
Pastilles du Serail (feinste Sorte
Räucherkerzen); solche verbreiten ein an-
genehmes, starkes, langanhaltendes Par-
fum und sind gleichzeitig das bequemste
Räuchermittel, à Schachtel 5 Ngr.;
feinstes Räucher-Papier,
12 St. 5 Ngr.;
Rieger's Pastil Paper,
Paqu. 5 Ngr.;
**Orientalische Blumen-Es-
senz,** à 2 1/2 bis 7 1/2 Ngr.;
besten Räucher-Essig, 5
bis 10 Ngr.;
**bestes Königs-Räucher-
pulver,** à 2 1/2 und 5 Ngr.;
Eau de Lubin, à 10 Ngr. bis 1
Thlr. 20 Ngr.;
Eau de Lavande ambrée,
2 1/2 bis 10 Ngr.;
Ribbon of Bruges, englisches
Räucherband, à 15 Ngr.;
Blumen-Essenz ohne Harz, zum
Gebrauch bei Platin-Räuchermaschinen,
à Fl. 10 Ngr.;
Räucherlack, à Stange 3 Ngr.;
**beste Räuchermaschinen
mit Platinkugel,** à 20 Ngr.
46 Wildstrufferstraße 46.

Königl. Belvédère der Brühl'schen Terrasse

CONCERT von Herrn Stadtmusikdirector **C. Puffboldt**, unter Mitwirkung
des Bedal-Harfen-Virtuosen Herrn **Lb. Dannenberg**.
Anfang 6 Uhr. Entree 24 Ngr. **J. G. Marschner.**

Arena auf dem Postplatz.

Serabgefestete Preise und nur noch 4 Tage.
Kasseneröffnung halb 7 Uhr, Anfang halb 8 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Braun's Hôtel.

Heute Sinfonie-Concert vom Witting'schen Musikchor.
Sinfonie militaire von J. Haydn.
Anfang 6 Uhr. — Entree 24 Ngr.

Heute Donnerstag, den 26. Februar, Abends 8 Uhr:
im Hôtel de Pologne
öffentlicher Vortrag des Herrn **Dr. F. W. Schlimper**
über

Jürgen Wullenweber, Bürgermeister von Lübeck.

Freunde und Freundinnen Deutscher Geschichte werden zum Besuch dieses Vortrags eingeladen.

Freiwillige Beiträge zur Flottencasse sind willkommen!
Der Dresdner Flottenverein.

Circus Charles Hinne, Birnaischestr. (im rothen Hause) Eingang 29, 30.

Heute Donnerstag, den 26. Februar 1863:

grosse Vorstellung.

Nancy, russischer Hengst, in Freiheit dressirt und vorgeführt von C. Hinne. —
Die amerikanischen urkomischen **Violinvirtuosen**. — **Blackie**, bessarabischer
Hengst, geritten von Mad. Hinne. — Komisch-gymnastisches Intermezzo vom Clown
Hodges mit seinen Eleven &c. &c.

Anfang 7 Uhr. **Charles Hinne, Director.**
Sonntag, den 1. März: 2 große Vorstellungen. Anfang der ersten um 4 Uhr,
der zweiten um 7 Uhr.

Lincke'sches Bad.

Soirée musicale von Herrn Musikdir. **Fr. Laade.**
Anfang 5 Uhr. Entree 24 Ngr. **H. Senne.**

Handelwissenschaftlicher Verein.

Heute Abend 8 Uhr im Vereinslocal: Vortrag des Herrn **M. Allihn** aus
Mühlhausen: **Die Handelskrise vom Jahre 1857.** Der Vorstand.

Von heute an ist

Bockbier aus dem Hofbrauhaus

frisch angestellt im **Café national, Seestraße 9.**

Bergkeller.

ff. Bockbier aus dem Hofbrauhaus.

Herren- & Damenhüte

empfehlen in größter Auswahl **Woldemar Schiffner,**
Neustadt, Hauptstrasse Nr. 22.

Druck und Eigenthum der Herausgeber; Diepsch u. Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Zu vermieten, sofort
oder Ostern zu beziehen
Seestraße Nr. 30 die II.
Etage, bestehend aus Sa-
lon, 5 zwei- und 3 einfen-
sterigen Zimmern, nebst
Zubehör. Näheres daselbst
parterre im Comptoir.

Ankündigung.

Im Selbst-Verlage des Verfassers,
wohnhaft in Dresden Langeasse Nr.
13 III., erschien soeben und ist sowohl beim
Verfasser selbst, als auch in allen Buch-
handlungen zum Preise von 12 Ngr. zu
haben: „Darlegung der Nothwen-
digkeit baldigster Revision der A. S.
Grundsteuer, mit Trennung der Ge-
bäude-Steuer und neuer Abschätzung
aller ländlichen Grundstücken, als eine
Forderung der Gerechtigkeit, insonderheit
den Städten und Fabrik-Dörfern
gegenüber. Von **C. G. Brückner**,
Minist. Calculator a. D.“

Billig

zu verkaufen: einige Divans, Wäscheschre-
täre, Kommoden, runde u. Nähtische, ein
Schreibpult, mehrere Bettstellen sollen, um
Platz zu gewinnen, äußerst billig verkauft
werden: Neust., H. Meißnerg. 5, 2. St.

Porter

wird vom Faß verzapft à Töpfchen 18 Pf.
in Stadt Freiberg.

Das auf Hamburgs den 2 März
bestimmte Kränzchen findet statt, wo-
zu noch Theilnehmende freundlichst einge-
laden werden.

Billets an der Cass.

D. V.

Unser Laura Bauer soll noch lange leben!
Und ihr 75jähriger Wilhelm daneben!

Dies wünschen Alle,
ohne Wod!

Die herzlichsten Glückwünsche der Mad.
Reichardtmeister zu ihrem heutigen Wie-
genfeste.

H. F.

Meine herzlichste Gratulation dem Fräu-
lein **Theresie Menzer** in Potenus,
und wünsche, daß bei ihr die Kirsch-
bäume bald blühen möchten.

Veritas.

Die herzlichsten Glückwünsche unserem
D. . . . **F. Schulze** zu seinem heuti-
gen Wigenfeste, daß die Bulle plagt und
die Papptöpfe auf der Waldgasse
herumpurzeln

H. S. P. St. S. E. H.

Die Ramsell (oder Kellnerin) wird wohl
so herrückt auf den Oberkellner sein. Nun,
zu betauern ist es nicht. Sie hat sich doch
früher wie ein Hamburger Heringweib be-
tragen.

Edchen hat an der lange er-
sehnten Mittwoch gepocht.

L. S. M.

Sci. 1863.
werden die
die Mittags
man in
Mar

No. 1

Februar.
Weise heu
zwei Ange
es bereits
der eine v
„siebzehn“
alt, Sohn
Gefängniß
Carl Aug
benen Har
Mal mit
Beide hab
zugebracht.
beiter. A
wohl ein
ihren Herz
gen sie B
Wort, abe
nicht, im
Klage geht
dem Hause
Hauptcolle
diesem Ha
einer Son
ebenfalls
Louise Ba
Treppen h
mit Ofenp
wollen Si
ihn, er w
hold rief
ihm durch
rückgebrach
gen schon
abend, am
sagt, von
es sei am
Mauter zu
Papiermüh
die Blätter
rer nicht,
Barthold
er allerding
auch der
man ihm
würde. G
gesagt: „G
Trumbahre
kann, gena
sie gefallen